



## Konjunkturbarometer des DBSV 2019

Einmal im Jahr im Spätsommer befragt der DBSV seine Mitglieder nach der Stimmung in den Betrieben. Dabei werden das vergangene und das gegenwärtige Jahr ebenso abgefragt, wie die Erwartungen an die Zukunft. Dennoch ist dieser Blick nicht der oft zitierte Blick in die Kristallkugel, sondern unsere Mitgliedsbetriebe sind meistens seit langer Zeit Akteure im Markt und haben viele Schwankungen erlebt und auch gesehen, wie schnell sich das Blatt in die eine oder die andere Richtung wenden kann. Es sind erfahrene Unternehmer, die die Stimmungen und Schwankungen des Marktes richtig zu deuten wissen. Deshalb ist unser Bericht zur Konjunktur auch kein wissenschaftlich fundiertes Werk, sondern die Summe der Einschätzungen durch unsere Mitglieder. Dabei unterscheiden wir zwischen Bootsbau, Zubehör und Dienstleistung, aber auch zwischen dem heimischen Markt und dem Export.

Die erste Frage ist stets die nach der wirtschaftlichen Situation im Vergleich zum Vorjahr. 38,8 % (43,9 %) der Befragten beurteilen die Lage besser, nur 3,8 % (6,1 %) sehen eine Verschlechterung und für 57,5 % hat sich nichts geändert. Damit liegt die Anzahl derer, für die sich die Situation verbessert hat zwar etwas niedriger als im vergangenen Jahr, aber immer noch höher als 2017. Nach Branchensegmenten unterschieden, geben 50 % der Bootsbauer an, dass sich die wirtschaftliche Situation verbessert hat, beim Zubehör sind es 28,8 % und bei den Dienstleistungen 28,8 %.

Die Frage nach dem Auftragsbestand auf dem deutschen Markt beantworten 40 % (38,6 %) mit „besser“, 7,5 % (11,4 %) mit „schlechter“ und 52,5 % (50,0 %) mit „gleich“. Bei dieser Frage bewegen sich die Bootsbauer auf Vorjahresniveau, denn 40,63 % (40,4 %) von ihnen haben mehr Aufträge, während es beim Zubehör 32,1 % sind. Besonders zufrieden sind die Dienstleister, von denen die Hälfte von einer besseren Auftragslage berichtet.

Frage Nummer drei: „Wie ist Ihr Auftragsbestand im Export im Vergleich zum Vorjahr?“ Hier weichen die Antworten kaum vom Vorjahr ab. 27,6 % (28,7 %) haben mehr exportiert, bei 12,1 % (11,5 %) war das Gegenteil der Fall. Erstaunlich niedrig fällt das Wachstum der Bootsbauer im Exportgeschäft aus, denn nur 4,8 % der Befragten geben an, dass die Aufträge im Exportgeschäft gestiegen seien.

Beim Blick in die Zukunft ist die Stimmung etwas skeptischer geworden, denn nur noch 29,1% (41,2 %) erwarten eine positive wirtschaftliche Entwicklung für ihr Unternehmen, während 12,1 % (5,3 %) einen Rückgang erwarten und über 60 % von keiner Veränderung ausgehen. Diese Einschätzung wird von den verschiedenen Gruppen sehr ähnlich geteilt.

Die Entwicklung auf dem deutschen Markt und auf den Exportmärkten wird ganz ähnlich beurteilt: etwa 30 % gehen von einer positiven Entwicklung aus, zirka 12 % erwarten einen Rückgang der Geschäfte und ungefähr 58 % glauben, dass sich nichts ändert. Dabei haben die Bootsbauer die niedrigste Erwartung in das Exportgeschäft, denn nur 9,1 % gehen hier von einer Steigerung aus, während es im Bereich Zubehör 44,4 % sind.

Größere Einigkeit besteht bei der Frage nach der Entwicklung der Preise. Gut die Hälfte der DBSV-Mitglieder geht von Preissteigerungen aus. Die andere Hälfte will an den Preisen festhalten. Eine Preissenkung wird derzeit von niemandem in Betracht gezogen.

Die achte Frage beschäftigt sich mit der Entwicklung der Anzahl der Mitarbeiter. 29,1 % (27,0%) möchte Personal einstellen, 8,9 % (4,4 %) plant Personal abzubauen und für 62 % soll alles bleiben, wie es ist. Auch bei dieser Frage gibt es keine signifikanten Unterschiede zwischen den Branchensegmenten.

Die Frage nach dem Investitionsvolumen unterscheidet sich bei den Antworten nicht besonders vom Vorjahr. 28,2 % (27,2 %) planen höhere Investitionen und 10,2 % (8,8 %) wollen weniger investieren. Hier gibt es leichte Unterschiede zwischen den einzelnen Gruppen: die Bootsbauer wollen zu 34,4 % mehr investieren, der Zubehörsektor zu 25 % und der Dienstleistungsbereich zu 22,2 %.

Knapp die Hälfte der Befragten möchte das Geschäft oder die Kapazität erweitern, gut die Hälfte möchte das nicht.

Was wird für die Erweiterung am meisten benötigt? An erster Stelle steht Personal mit 40,7% (36 %), an zweiter Stelle Aufträge mit 27,1 % (35,1 %), gefolgt von Fläche 18,6 % (14,9%) und Liquidität 13,6 % (14,0 %). Der Fachkräftemangel zeigt sich im Vergleich zum Vorjahr deutlicher. Bei den Bootsbauern benötigen sogar 44 % der Befragten mehr Personal um die Kapazitäten zu erweitern.

Der DBSV hat bundesweit zurzeit 420 Mitgliedsbetriebe. Davon sind 176 Bootsbaubetriebe. Die Mitglieder beschäftigen etwas mehr als 10.000 Arbeitnehmer und 193 Unternehmen bilden aus. 103 Betriebe beschäftigen mehr als 10 Mitarbeiter, 317 sind kleiner.

Zahlen in Klammern sind Vorjahreszahlen.

DBSV, 21.10.2019